

„ALLES, WAS PASSIERT, IST PHYSIK“

Physik gehört bei den meisten Schülerinnen und Schülern nicht gerade zu den Lieblingsfächern. Das liegt nicht selten daran, dass der Unterricht oft trocken und eintönig ist. Die angehende Lehrerin Jennifer Kudla brennt für dieses Fach und will ihre Begeisterung an ihre Klassen weitergeben.



VON ELENA WEBER
REDAKTEURIN BEI UNICUM

Es ist eine typische Frage, die Jenni schon oft gehört hat: „Warum hast du dich dazu entschieden, gerade Mathe und Physik auf Lehramt zu studieren?“ Mathe und Physik sind für viele schließlich die absoluten Horrorfächer. Wenn Jenni jedoch anfängt zu erzählen, ist das schnell vergessen, so ansteckend ist ihre Begeisterung. Physik habe sie schon immer gemocht, sagt sie, vor allem die Astronomie. Grund dafür sei ihr Vater, der seit der Mondlandung selbst total begeistert von den Weiten des Universums ist. „Ich weiß noch, wenn wir früher den Weihnachtsstern suchen sollten, weil meine Mutter Geschenke unter den Baum legen wollte, hat mein Vater uns jedes Jahr aufs Neue erklärt, dass das kein Weihnachtsstern ist, sondern die Venus“, erinnert sich die 26-Jährige. Auch Mathe mochte Jenni schon immer. „Meine Muttersprache ist nicht Deutsch“, erklärt die Tochter schlesischer Eltern und fügt hinzu: „Mathe ist in allen Sprachen gleich.“ Völlig klar, dass ihre Leistungskurse Mathe und Physik waren. Dass sie einmal Physik studieren wird, stand für sie fest.

„ICH MÖCHTE ES ANDERS MACHEN“

Inzwischen hat Jenni ihr Lehramtsstudium in den Fächern Mathe und Physik an der TU Dortmund beendet und ihr Referendariat an einem Gymnasium im nordrhein-westfälischen Hagen begonnen. Dass Mathe und Physik bei vielen Schülerinnen und

Schülern sehr unbeliebte Fächer sind, kann sie nachvollziehen. Auch sie selbst hat Themengebiete, die sie nicht leiden kann. „Elektrizitätslehre mochte ich schon in der Schule nicht.“ Das größte Problem für den schlechten Stand „ihrer“ Fächer sieht sie aber vor allem in der Unterrichtsgestaltung. „Ich hatte selbst oft sehr trockenen Unterricht gehabt“, sagt sie. „Genau das will ich anders machen.“

Dazu möchte sie ihren Unterricht möglichst kontextorientiert gestalten und den Lernstoff an Alltagsphänomenen veranschaulichen und Anwendungen mitgeben. „Zum Beispiel kann man ganz langweilige Experimente zur Thermodynamik machen“, meint Jenni. „Aber wenn man weiß, dass man mit diesen Gesetzen auch die Temperatur von Sternen bestimmen kann, dann wird es interessant.“ Gerade weil Physik teilweise recht abstrakt daherkommt, sei es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler einen Bezug dazu aufbauen können. Sonst steigen sie aus. „Dabei ist Physik so wichtig. Physik ist überall um uns herum. Alles, was passiert, ist Physik.“

STRATOSPÄRENFLUG IN DEN USA

Ihr Unterrichtskonzept hat Jenni zum Thema ihrer Masterarbeit gemacht. Mit diesem hat sie sich erfolgreich um einen Mitflug bei SOFIA beworben, dem Stratosphären-Observatorium für Infrarot-Astronomie. Als jüngste Teilnehmerin überhaupt durfte sie an einem Stratosphärenflug teilnehmen.



Bei den zwei zehnstündigen Nachtflügen konnte sie die Untersuchungen kosmischer Objekte begleiten. An Bord befand sich ein 2,7-Meter-Teleskop, das

zeitlich begrenzte Ereignisse wie zum Beispiel die Bedeckung von Sternen durch Planeten beobachten kann. Das liefert wichtige Erkenntnisse über die Strukturen planetarer Atmosphären und gibt unter anderem Hinweise darauf, ob auf anderen Planeten Wasser vorkommt – eine wichtige Voraussetzung für mögliches außerirdisches Leben. Diese Eindrücke hat Jenni für ihre Unterrichtsidee genutzt und in ihrer Masterarbeit „Infrarotastronomie im Schulunterricht: Eine SOFIA-Projektwoche“ ausgearbeitet. Die Erfahrungen, die Jenni bei ihrem Flug 14 Kilometer oberhalb der Erdoberfläche gemacht hat, will sie künftig auch in ihren Unterricht einfließen lassen.

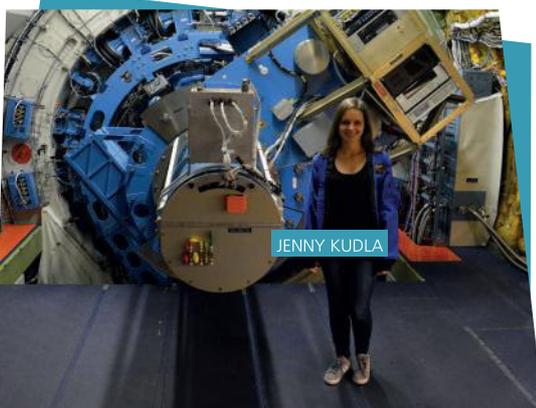
VON WEGEN JUNGENSACHE

Mit ihrer Fächerwahl ruft Jenni immer wieder ungläubige Reaktionen hervor. „Ich finde das ganz, ganz furchtbar“, sagt sie. Seit ihrer Schulzeit muss sie sich immer wieder Aussagen wie „Was, du willst Physik machen? Du bist doch ein Mädchen“, „Ach, machen das nicht nur Jungs?“, „Das ist doch überhaupt nichts für Mädchen“ oder „Wieso denn sowas Schwieriges?“ anhören. „Das Schlimmste, was mir je gesagt wurde, war: ‚Mädchen, warum studierst du sowas Schwieriges, du kriegst doch eh später Kinder und dann brauchst du das doch nicht.‘“ Wegen dieser Vorurteile ist es Jenni ein besonderes Anliegen, speziell ihren Schülerinnen zu zeigen, dass Physik eben nicht nur Jungensache ist.

„Ich habe es selbst erlebt: Als Mädchen kriegst du immer wieder gesagt ‚Mach doch was anderes. Für ein Mädchen ist das zu schwierig.‘“ Jenni möchte den Mädchen zeigen, dass sie es schaffen können. „Ich habe es ja auch geschafft und ich bin jetzt nicht schlauer als andere.“ Sie selbst habe nie so viel darauf gegeben, was andere sagen, weil ihre Eltern sie immer unterstützt haben. „Die haben mir immer gesagt, dass ich werden kann, was ich möchte“, sagt sie. Dieses Selbstbewusstsein fehle vielen Mädchen oft. „Fragt man Grundschulkinder, was sie werden wollen, wollen sie Ärztin, Anwältin, Astronautin, Ingenieurin werden. Aber in der Mittelstufe verändert sich das. Da wollen Mädchen dann eher Assistentin werden oder helfende Berufe ausüben. Das sind natürlich alles gute und wichtige Jobs. Aber irgendwas muss ja passieren von ‚Ich möchte Ärztin werden‘ zu ‚Krankenschwester reicht mir.‘“

„TRAUT EUCH!“

Für Jenni ist das ein gesellschaftliches Problem. „Man muss sich nur mal angucken, was Jungen und was Mädchen geschenkt bekommen“, sagt sie. „Der Junge kriegt seinen Chemiebaukasten oder Klötze zum Bauen. Das Mädchen kriegt eine Puppe.“ Jenni ist es enorm wichtig, sensibel dafür zu sein, was man jungen Menschen sagt in Bezug auf das, was sie können und was sie nicht können. „Man muss sich darüber klar werden, dass alles, was man bezüglich irgendwelcher Geschlechterrollen sagt, eine große Auswirkung auf die Kinder haben kann.“ Deswegen ist ihr Appell an alle, die sich für Physik interessieren: „Traut euch.“ Natürlich sei Physik ein anspruchsvolles Fach. „Aber solange man Spaß daran hat und sich dafür begeistert, sollte man es machen.“ Denn es braucht nicht nur Menschen, die sich für Physik begeistern, sondern auch Menschen, die diese Begeisterung weitergeben.



Ihr Herz schlägt für große Herausforderungen und super Lebensmittel?

Bei uns haben Sie die Chance in einer dynamischen Branche an spannenden Herausforderungen zu wachsen. Wenn sie gern Engagement zeigen und Lust auf verantwortungsvolle Aufgaben haben, dann sind Sie bei uns an der richtigen Stelle.

Ob in der EDEKA-Zentrale in Hamburg oder bei EDEKA Nord, dem Hauptverwaltungs- und Logistikstandort in Neumünster: Entdecken Sie unsere vielfältigen Einstiegsmöglichkeiten vom Praktikum über unser Trainee-Programm bis hin zum Direkteinstieg auf www.karriere.edeka